**SPIEGEL-Titel 34/2011**

„Das ist ein Titel und eine Geschichte wie eine Wahrheitsbombe ins Geflecht der dubiosen Geschäfte ehrenwerter Herrschaften.“

Klaus Walther aus Reinbek (Schl.-Holst.) zum Titel „Gelduntergang – Die zerstörerische Macht der Finanzmärkte“

Nr. 34/2011, Gelduntergang – Die zerstörerische Macht der Finanzmärkte

## Eine Herkulesaufgabe

Erstmals fühle ich mich als Nichtfinanzexperte umfassend über die Machenschaften der Finanzindustrie informiert.
Rüdnitz (Brandenburg) Erik Hinke

Detailreich wird das ewige neoliberale Geschwätz von den Finanzmärkten, die weder gut noch böse seien und nur den Finger in offene Wunden legten, entkräftet.
Nürnberg Klaus Reißmann

Kompliment, der Titel ist sarkastisch treffend. Ich glaube zwar nicht an den Gelduntergang, aber man möchte ihn sich fast wünschen, damit die Wirtschaftskriminellen der Bankmanager endlich ihre wohlverdiente Ruhe hinter Gittern bekommen und die Banken verstaatlicht werden.
Kilcummin (Irland) Franz Mantel

„Gelduntergang“ trifft zu, aber die „Finanzmärkte“ haben keine „zerstörerische Macht“, sie reagieren lediglich adäquat auf die zerstörerischen Machenschaften der armseligen Euro-Politiker!
Gossersweiler (Rhld.-Pf.) Prof. Heinr. Heyel

Wie viel Panik sind Sie bereit zu erzeugen, um Ihr Blatt zu verkaufen?
Salzgitter Werner Schöngen

Märkte werden von Menschen gemacht, gesteuert und manipuliert. Es fehlt an politischem Gestaltungswillen, den kriminellen Akteuren dieser Finanzmärkte das Handwerk zu legen. Der alte Sponti-Spruch ist hochaktuell: „Macht kaputt – was euch kaputtmacht!“
Kisselbach (Rhld.-Pf.) Werner Kröll

Weder ein populär-populistisches Banken- noch Markt-Bashing führen zu einer Lösung, sondern allein die Politik ist in die Pflicht zu nehmen, vernünftige wie verlässliche Rahmenbedingungen zu bestimmen – und diese durchzusetzen! Allerdings ist das eine wahre Herkulesaufgabe. Nur eine harte, international konzertierte Aktion wird die Geldmenge wieder auf ein sinnvolles Maß reduzieren können und weitere Blasen verhindern.
Bötzingen (Bad.-Württ.) Thomas Thelen

Das Problem ist doch, dass die Mehrheit der Politiker nicht kapiert, was sich an den Märkten abspielt. Warum werden Finanzderivate nicht verboten? Ich darf doch auch nicht mit 100 durch die City fahren.
München Wolfgang Deitermann

SCOTT OLSON / GETTY IMAGES

**Rohstoffbörse in Chicago**
*„Macht kaputt, was euch kaputtmacht!“*

Adam Smith dürfte wohl endgültig widerlegt sein. Der „Wohlstand der Nationen“ findet nicht statt, wohl aber eine Verelendung. Schon die Patriarchen des Alten Testaments wussten um die Gesetzmäßigkeiten des Geldes und versuchten durch Jubeljahre gegenzusteuern, in denen jede Zinsknechtschaft endete. Es reichte wohl schon, wenn der Staat sich das Privileg der Geldschöpfung wieder zurückholte.
Osterode (Nieders.) Heidemarie Wegener

Nr. 33/2011, Der Widerstand gegen die auf acht Jahre verkürzte Gymnasialzeit wächst

## Was soll dieses Gezicke?

Mir tun die Schüler und Lehrerkollegen leid, die sich mit verkorksten Lehrplänen herumschlagen müssen, welche den Schülern häufig keine Zeit für ein Verstehen des Lehrstoffes lassen. Die – ein absolutes Novum – landesweit angeordneten Nachbesserungen der Noten beim ersten Abiturjahrgang des G8 in Bayern zeigen, dass der Karren im Dreck steckt.
Erlangen Klaus Langbein

Unabdingbar hätte der Umstellung auf G8 eine tiefgreifende Reform – eine substantiell völlig neuartige Lernkultur des höheren Schulwesens vorausgehen müssen. Die ohnehin aufgeblähte Stoffmasse aus dem längeren Schlauch lässt sich vernünftigerweise nicht in einen viel kürzeren hineinpressen.
Stein (Bayern) Joachim Jankowsky

Was soll dieses Gezicke? Ein 13. Schuljahr widerspricht doch auch dem Streben, die Kinder früher fürs Berufsleben fit zu machen. Mit dem gewonnenen Jahr könnte die Uni wieder ein wenig entschleunigt werden. Das Problem ist doch eher darin zu sehen, dass Bildung leider noch immer Länder- und auch Elternsache ist. Und dass Reformen mal wieder unstrukturiert und überhastet umgesetzt wurden.
Frankfurt am Main Sabine Heintze

Ich bin in der DDR groß geworden, und ein Abitur nach zwölf Jahren war völlig normal. Wir sind deshalb nicht dümmer, wir haben nur sehr zügig gearbeitet und stehen dadurch auch dem Arbeitsmarkt ein Jahr früher zur Verfügung. Diese Diskussionen sind überflüssig, und es wäre viel effektiver, über ein einheitliches Schulsystem in Deutschland zu reden. Davon hätten alle etwas: Kinder und Eltern!
Leipzig Alexandra Fritzsche

Sachsen und Thüringen haben seit Jahrzehnten G8 und stehen auch im aktuellen Schulleistungs-Ranking wieder auf den Plätzen eins und zwei. Es geht also!
Issum (NRW) Rolf Pester

## Diskutieren Sie im Internet

*www.spiegel.de/forum* und *www.facebook.com/DerSpiegel*

- **Titel** Welche Verdienste hat Loriot um den Humor der Deutschen?
- **Hunger** Sollte Spekulation mit Nahrungsmitteln verboten werden?
- **CDU** Kann Angela Merkel ihre Partei noch führen?